

Lieber Kobe,

Dein Gedicht hat mich zu Tränen gerührt. Ich hatte schon viele Verehrer. Sie sind gekommen, so wie Du, haben sich als kleine Buben in mich verliebt, haben mich getätschelt, gestreichelt und geküsst. Aber keiner hat sich so von mir verabschiedet wie Du.

Wir kennen uns seit mehr als dreissig Jahren. Das ist eine lange Liebesgeschichte. Als Du mich das erste Mal berührtest, wusste ich: „Dieser kleine Junge mit den heruntergerollten Socken seines Vaters und ich werden lange verbunden bleiben und viele grossartige Momente mit einander erleben. Ich spürte Deine Zuneigung, wenn Deine Hand mich führte und unzählige Male gegen den Boden prellte. Auch wenn mich das endlose Dribbeln manchmal fast schwindlig machte, liess ich mich gerne auf das Spiel ein, denn ich spürte Deine Leidenschaft. Ich wollte, dass Du Erfolg hast. Das war nicht ganz uneigennützig. Meine Angst, dass Du Dich von mir abwenden könntest und eine neue Liebe finden würdest, zum Beispiel in der Leichtathletik, war ja nicht ganz unbegründet. Viele meiner Verehrer waren mir schon untreu geworden, weil sie die Geduld mit mir nicht hatten und sich lieber einer Sportart zuwandten, wo sie sich nicht mit einem widerspenstigen Gerät herumschlagen mussten, das nicht immer tat, was sie wollten. Einfach nur laufen, springen, nur den eigenen Körper beherrschen. Ich kann sie ja gut verstehen, denn ich kenne meine Macken. Und weil ich Dich nicht verlieren wollte, trug ich meinen Teil dazu bei. Vermutlich hast Du es geahnt. Wenn Du schon als Knabe bei einem missratenen Wurf stauntest, wie meine Flugbahn sich gegen den Korb neigte und das satte Zirpen des Netzes bestätigte, dass ich den Weg ins Ziel gefunden hatte, kam es dir oft vor, als hätte eine magische Kraft ihre Hand im Spiel. Deine Spielkameraden bewunderten und beneideten Dich.

Heute kann ich es Dir ja verraten: Ja, das war mein Beitrag. Ich wollte, dass Du Erfolg hast und die Freude an mir nicht verlierst. Auch später in diesen hektischen letzten Sekunden der entscheidenden Partien der National Basketball League half ich Deinem Können etwas nach. Das war selten nötig, denn Du hast Dein Handwerk gelernt wie kein anderer. Aber in der Anspannung des Spiels, wenn die Uhr die letzten Sekunden anzeigte und Du zum entscheidenden Distanzwurf ansetztest, flatterten auch Deine Hände und nicht jeder Wurf gelang Dir nach Wunsch. So half ich etwas nach, korrigierte meine Flugbahn, damit unsere gemeinsame Erfolgs- und Liebesgeschichte weitergehen würde. Ich wusste, dass Du an Rücktritt dachtest und ich hatte Angst, ein verlorenes Spiel könnte Deinen Abgang beschleunigen. Das wollte ich nicht. Ich würde Deine zärtlichen Berührungen vermissen und unsere gemeinsame Leidenschaft für unser Spiel hätte ein Ende.

Und nun ist es doch so weit. Du hast entschieden, dass dies Deine letzte Saison sein wird. Das macht mich traurig, aber ich verstehe Dich. Es ist mein Schicksal, dass ich alle meine Verehrer überlebe. Sie kommen und gehen und ich werde an neue Hände weitergeben, Hände, die nie mehr so sanft und kunstvoll mit mir umgehen werden wie Deine. Lass uns, wie Du es in Deinem Gedicht sagst, alle gemeinsamen Momente noch geniessen. Ich werde meinen Teil dazu beitragen, dass Du Deine Karriere mit einem weiteren Titel abschliessen kannst. Aus Dankbarkeit für die Liebe, die Du mir geschenkt hast.

Dein Basketball